



# Wahnsinn hat ein Ende !

**Die Nerven bei Funktionären, Fussballern und den vielen Eltern der Nachwuchskicker lagen bereits blank: Die Bürgermeisterin blockierte den Neubau des ASKÖ-Vereinshauses jahrelang.**



So sieht das ASKÖ-Vereinshaus derzeit aus. Nach Jahren voller Verzögerungen durch die Bürgermeisterin scheint der Neubau nun endlich auf Schiene zu sein.

Es klingt wie eine Episode der Schildbürger, aber leider geschah es mitten in unserer Gemeinde: Anstatt ein engagiertes und erfolgreiches Fussballteam zu unterstützen, blockierte unsere Bürgermeisterin den dringend notwendigen Neubau des ASKÖ Bodensdorf jahrelang. Das Vereinshaus des ASKÖ ist

in einem entsetzlichen Zustand: Die Kabinen sind desolat, die Waschgele-

genheiten eine Zumutung. „Hunderte Spieler nutzen das Haus jährlich, darun-



„Niemand versteht, warum Mittermüller so gegen einen Verein arbeitet – anstatt ihn zu unterstützen. Es ist schlimm, dass so lange nichts weiter ging.“

Mag. Wolfgang Ebner, ÖVP-Parteiohmann und Gemeindevorstand

ter auch viele Kinder und Jugendliche. Es ist eine Schande, dass hier so lange nichts weiter ging“, ärgert sich Wolfgang Ebner.

Nun scheint der Neubau des Vereinshauses aber endlich Formen anzunehmen: Eine neue Bauverhandlung wurde vereinbart. Alle Betroffenen hoffen, dass Marialuise Mittermüller nicht wieder einen Grund findet, um das Projekt zu verhindern. Immerhin gab es schon zwei Bauverhandlungen, bei denen die Verantwortlichen mit einem positiven Ausgang rechneten und enttäuscht wurden.



„Man hatte den Eindruck, die Bürgermeisterin wollte das Projekt bekämpfen. Es war ein wirklich großes Hick-Hack.“

Georg Kavalari, Obmann des ASKÖ



„Was Mittermüller in der Gemeindezeitung von sich gibt, ist alles erstunken und erlogen. Sie schadet unserer Gemeinde massiv.“

Kurt Wolf, Gemeinderat



„Es ist traurig, dass uns nur Steine in den Weg gelegt wurden. Wir hoffen, dass wir nun endlich das Ok von der Gemeinde bekommen.“

Gotthard Hatberger, Sektionsleiter beim ASKÖ

**Im Einsatz für unsere Gemeinde**  
**Das Team der ÖVP Steindorf**



Landesparteisekretär  
**Mag. Achill Rumpold**

„Rot-Blau blendet,  
die nächste  
Generation blecht!“  
**Kinder haften  
für ihre Eltern**

Man kennt das Schild von jeder Baustelle: „Eltern haften für ihre Kinder.“ In Kärnten allerdings müssten viele Landes-Baustellen umgekehrt beschildert sein - denn für deren Kosten haften und diese bezahlen werden unsere Kinder, auch wenn die Baustellen heute eingerichtet werden.

Und da spreche ich nicht von Bauwerken. **Einmalaktionen** wie Teuerungsausgleich, Jugendtausender & Co sollen der Jugend vormachen, dass man sich um ihre Anliegen kümmert. In Wahrheit aber bürdet man der nächsten Generation mit diesen Wahlgeschenken einen Kredit auf. Unsere Kinder müssen ungefragt eine **Bürgschaft für die linke Verteilmentalität** von SPÖ und FPK übernehmen.

Zuerst wird mit einem „Geschenk“ geblendet, und in 10 Jahren muss die nächste Generation dafür blechen - mit Zinsen! Auf diese Weise haben Rot und Blau vor ein paar Jahren Kärnten an den Rand des Ruins getrieben.

Genau um das zu verhindern und **Kärnten wieder zu sanieren**, ging die ÖVP vor 2 Jahren eine Koalition ein. Nun wollen FPK und SPÖ offenbar mit der Neuverschuldung dort weiter machen, wo sie von der ÖVP gestoppt wurden: In der ersten Regierungssitzung nach dem Sommer haben SPÖ und FPK **gegen die Stimme der ÖVP den Teuerungsausgleich bis 2014 verlängert**. Von Einsicht ist bei beiden auch heute noch keine Spur!

Ihr **Mag. Achill Rumpold**

# UNSER KLARER KURS: „KEINE NEUEN SCHULDEN“

ÖVP OBMANN JOSEF MARTINZ IM ORF SOMMERGESPRÄCH ZUR CAUSA SCHEUCH,  
NOTWENDIGEN REFORMEN UND DEM LANDESBUDGET - EINE ZUSAMMENFASSUNG:



*Sorgsamer Umgang mit den Finanzen, die Leistung in den Vordergrund stellen, ebenso die Eigenverantwortung und nachhaltiges Wirtschaften, dafür stehen Josef Martinz und die ÖVP Kärnten.*

Wie stehen Sie zur „Koalition auf Eis“ nach der Verurteilung von FPK Uwe Scheuch?

**MARTINZ:** Ich habe einen klaren Schritt gesetzt, der in der ÖVP auch abgestimmt und einstimmig gut geheißen wurde, nämlich die Koalition mit der FPK auf Eis zu legen. Das heißt aber nicht die Arbeit liegt auf Eis. Wir dürfen nicht vergessen die Probleme Kärntens sind riesengroß, wir haben einen Schuldenberg, wir haben zu arbeiten an der Zukunft, gegen die Abwanderung, für den ländlichen Raum, für die Gemeinden. Das Problem von LH Gerhard Dörfler und Uwe Scheuch kann nicht das Problem der Kärntnerinnen und Kärntner insgesamt sein.

Wenn Uwe Scheuch auch in zweiter Instanz verurteilt werden sollte, was dann?

**MARTINZ:** Dann kommt der Punkt, wo die Entscheidungen definitiv zu treffen sind, auch in erster Linie von Scheuch selbst. Man darf nicht vergessen, das ist ein Problem der FPK, es ist ein Problem von LH Dörfler, er ist Landeshauptmann aller Kärntnerinnen und Kärntner und er wird ja auch merken, dass die Situation jetzt eine unbefriedigende ist,

dass es einfach belastend ist. Ich kann nur von mir aus Richtung Uwe Scheuch noch einmal appellieren seine Ämter zur Verfügung zu stellen!

**Die Koalition liegt auf Eis, das heißt nicht, dass die Arbeit auf Eis liegt. Wir arbeiten für Kärnten!**

Das Spiel der freien Kräfte in der Regierung - ist das eine gute Entwicklung für das Land?

**MARTINZ:** Für mich ist klar, der Weg Kärntens und der ÖVP steht nach wie vor und heißt, „weg von neuen Schulden“, wir müssen bei den Arbeitsplätzen, bei der Demographie, in den Gemeinden und im Tourismus unsere Arbeit erledigen. Es ist die Arbeit für das Land, für die Zukunft Kärntens. Für mich ist wichtig, dass sich unser Kurs „weg von neuen Schulden“ durchsetzt.

Das Spiel der freien Kräfte und das Budget mit der FPK, wie soll es jetzt weiter gehen?

**MARTINZ:** Noch einmal, die Blockierung liegt bei Dörfler und Co., dort liegt auch die Verant-

wortung, wie es mit der Arbeit im Lande weiter geht. Ich kann nur noch einmal appellieren, die Affäre Scheuch zu erledigen. Die Koalition ist auf Eis, deshalb gibt es auch keine koalitionsären Verhandlungen zum Budget, das noch nicht endverhandelt ist. Unser Kurs „weg von neuen Schulden“ muss sich im Budget schwarz auf weiss wieder finden, auch im Budgetfahrplan.

Keine Einigung beim Budget, gibt es dann Neuwahlen?

**MARTINZ:** Das Budget ist das Um und Auf jeder Regierungskoalition. Gibt es keine Einigung, gibt es kein Budget.

Also dann irgendwann Neuwahlen?

**MARTINZ:** Dann gibt es irgendwann einmal Neuwahlen.

Man hat mit den Freiheitlichen lange genug verhandelt, was sind die markantesten Sparpotentiale?

**MARTINZ:** Es sind wichtige Schritte in der Verwaltung gesetzt worden. Aus 23 Abteilungen wurden 10 Kompetenzzentren. Die Pensionsreform, Minus 10 Prozent Beschäftigte im öffentlichen Dienst bis zur nächsten Wahl. Es gibt ei-

nen Schuldenstopp im außerbudgetären Bereich, ein Null-Wachstum im Sozialbereich. Es wurde sehr viel im Gesundheitswesen unternommen, hoch kritisiert, es war aber notwendig, denn die Hauptelemente im Budget werden immer Gesundheit, Soziales, Verwaltung und Personal sein und da haben wir Maßnahmen gesetzt. Das kommt auch im Budgetfahrplan zum Ausdruck.

**Das Ziel der ÖVP ist klar: Keine neuen Schulden! Wir schaffen das!**

Null-Defizit in Kärnten etwa im Jahre 2015, ist das realistisch?

**MARTINZ:** Keine neuen Schulden am Ende der Legislaturperiode im Jahre 2014, das ist ein gangbarer Weg. Wir schaffen das, wir müssen uns aber dafür zusammenreißen. Keine neuen Schulden, das steht für mich ganz oben auf der Liste der politischen Arbeit. Das entspricht auch den Werten der ÖVP. Sorgsamer Umgang mit den Finanzen, die Leistung in den Vordergrund stellen, ebenso die Eigenverantwortung und nachhaltiges Wirtschaften, dafür steht die ÖVP Kärnten.



ÖVP Öffentlichkeitsarbeit  
**Wolfgang Dittmar**

## FPK-SPÖ Wettkampf um peinliche Sozialpolitik:

Ich erinnere mich noch an schärfste Kritik der SPÖ als ich noch als ORF Reporter für das Radio Mittagsjournal über den Teuerungsausgleich der Freiheitlichen berichtet hatte. Eine Umfrage unter Begünstigten ergab nur Lob und Freude über die Direktauszahlung des Teuerungsausgleiches durch BZÖ/FPK Politiker. Logisch, die Leute gehen sich nicht Hunderter abholen und schimpfen dann über die Geldgeber. Aber die SPÖ Politiker ärgerten sich über die Befürworter der Geldverteilungsaktion.

Jetzt hat die SPÖ diesem Teuerungsausgleich auch zugestimmt. Offenbar um im Match um sozial schwache Wähler mitmischen zu können. Plötzlich ist der SPÖ politische Stil unwichtig geworden. Man misst sich mit der FPK um peinliche Sozialpolitik. Mit offener Geldkasse Wähler zu mobilisieren - viel primitiver kann man Politik nicht mehr praktizieren. Geld-Verteilungspolitik von FPK und SPÖ, also von jenen 2 Parteien, die das Land Kärnten bis 2009 massiv verschuldet haben. Sie packeln wieder und sie werden wohl gemeinsam wieder den Reform- und Sanierungskurs der ÖVP bremsen oder überhaupt stoppen. Das hat Kärnten nicht verdient. Die ÖVP steht dazu, wer wirklich Hilfe benötigt, dem soll geholfen werden, aber nicht in dem man persönlich Hunderter verteilt, sondern über gesetzliche Maßnahmen, die es ja ohnehin schon gibt. Stichwort Mindestsicherung! Dem Land und seiner Bevölkerung hilft man aber auch, indem man die Finanzen in Ordnung bringt. Das wollen die Leute, denn ein gut funktionierendes Land gibt Sicherheit und Vertrauen, dafür steht die ÖVP.

**Wolfgang Dittmar**

# Die 9 größten Gemeinde-Flops

**1** Dass man den größten Kommunalsteuer-Zahler der Gemeinde innerhalb kürzester Zeit vertreiben kann, hat uns Frau Mittermüller bewiesen: Anstatt sich ins Zeug zu legen, um einen neuen Standort für „Jobzone“ zu finden, wurde gewartet... nichts getan... gewartet... und schließlich: nichts getan! Mittlerweile ist das Unternehmen nach Villach gesiedelt. Dieses Verhalten ist nicht nur unternehmerfeindlich, sondern auch ein großer Schaden für die Gemeinde: Mit „Jobzone“ haben wir auch zig Tausend Euro jährlich an Kommunalsteuer-Zahlungen verloren.

**2** Wer braucht florierenden Tourismus? Unsere Gemeinde anscheinend nicht – anders ist es nicht zu erklären, warum unser Strandbad nicht generalsaniert wird. Vor den Wahlen wurde dies noch vollmundig von der Bürgermeisterin angekündigt, umgesetzt wurden aber lediglich kosmetische Verschönerungen. Sogar die Einheimischen gehen mittlerweile schon lieber nach Ossiach baden.

**3** Der See dürfte ihr generell nicht sehr am Herzen liegen. Ein Filetstück am See (im Strandbad Lagner) ist passé, weil sie einen neuen Pachtvertrag mit den Bundesforsten verschlafen hat.

**4** Verwaltungsreformen gibt es überall – nur nicht bei uns. Um an Geld zu kommen, setzt die Gemeinde lieber auf Gebührenerhöhungen. Die ÖVP hat als einzige Partei (!) gegen dieses Belastungspaket gestimmt. Offenbar ist es Mittermüller lieber, ungeniert in die Taschen ihrer Mitbürger zu greifen als sich Gedanken um effektive Reformen zu machen.

**5** So sieht Brückensanierung aus, wenn Marialuise Mittermüller das Sagen hat (siehe Foto unten)! Seit Monaten liegt ein Angebot für die Sanierung vor, aber anscheinend hat diese dringende Arbeit keine Priorität für unsere geschätzte Bürgermeisterin. Wer zum Kurpark oder Fussballplatz gehen möchte, muss derzeit auf den Radfahrweg ausweichen. Über die laienhafte Absperrung des Weges wollen wir gar nicht erst reden! Der Baureferent ist hier übrigens nicht zuständig.



**6** Seit acht Jahren liegt der schönste Platz am See brach: Anstatt etwas aus dem Seewirt-Areal in Steindorf zu machen, ließ ihn Mittermüller einzäunen und absperren. Damit hat sie diesen wunderschönen Platz uns allen gestohlen! Es ist eine Schande, wie mit wertvollen Ressourcen

umgegangen wird. Der Schaden für die Gemeinde ist enorm – man denke nur an all die Urlauber, die jedes Jahr vor dem Zaun stehen.



**7** Können Sie sich noch an dieses grün-gelbe Ding (oben) erinnern? Die Kinder vermutlich schon, denn dies war die einzige Attraktion im Strandbad. Heute fristet es sein Dasein hinter Zäunen am Bauhof. Warum, weiß nur die Tourismusreferentin.

**8** Ein finanzielles Desaster hat uns Marialuise Mittermüller mit dem Projekt „Vom Berg zum See“ eingebrockt. Da es keine projektkonforme Abrechnung gibt, zahlt die EU auch keinen Cent für das vermeintliche EU-Projekt. Auf den Kosten von 120.000 Euro bleiben jetzt wir sitzen! Vorfinanziert wurde das Geld zwar von der Gemeinde Feldkirchen, die wird es aber auch wiederhaben wollen.

**9** Und abschließend der größte Gemeinde-Flop: Bei einer Kontrollausschusssitzung hat sich die Belegsammlung als unvollständig erwiesen. Auf Nachfragen erfuhren wir, dass Mittermüller vor Gericht musste, weil sie Rechnungen nicht bezahlt hat. Schaden für die Gemeinde: 10.000 Euro!

## Großer Erfolg der ÖVP

Viel Zeit und Energie hat Baureferent Wolfgang Ebner in die Verhandlungen um den Klebensteinerbach investiert.

Dort wird demnächst eine Dosiersperre gebaut, die eine große Gefahr von den betroffenen Anrainern abwendet.

Diese haben bei jedem Gewitter Angst – und das mit gutem Grund. Marialuise Mittermüller

war bei den Verhandlungen leider keine große Hilfe. Ganz im Gegenteil! Dennoch konnte sich der Baureferent nach langen Gesprächen mit dem Eigentümer endlich auf Ablösemodalitäten einigen, die für den Bau notwendig sind.

Durch das Fingerspitzengefühl von Wolfgang Ebner fand diese sensible Angelegenheit schließlich zu einem guten Ende.